

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 10 (1934)  
**Heft:** 31

**Artikel:** Eleganz von Vorgestern  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-754771>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Eleganz von Vorgestern



König Alfonso XII. und Königin Christine von Spanien bemühen sich, etwas Saloppeit in ihre Haltung zu bringen. Die lässig drapierte Tournüre der Königin und die «ungezwungenen» gehaltene Zigarre ihres Gemahls sollen den Eindruck erwecken, das Königspaar habe sich mit unendlich vornehmer Nonchalance vor den Apparat gesetzt.

AUFGNAHMEN AUS DER SAMMLUNG VON RAOUL KORTY



Eine Herzogin im sommerlichen Kleid bei einem «ungezwungenen» Gartenspaziergang. Herzog Günther und Herzogin Dorothea von Schleswig - Holstein.



Herzog Philipp von Württemberg und seine Gemahlin Maria Theresia, ein Fürstenpaar, das durch seine Eleganz und Schönheit jahrzehntelang das modische Vorbild aller zum Hof gehörenden Kreise war.



Der französische Präsident und spätere Kaiser Napoleon III. und seine schöne Gemahlin Eugenie waren modische Vorbilder für die französischen Bürger.

Alles fließt, alles ist vergänglich, sagte der griechische Denker Heraklit schon im Jahre 500 vor Christus. Diese gelassen ausgesprochene Weisheit lässt sich wohl im Hinblick auf die Dinge der Mode immer wieder von neuem anwenden. Zu Beginn jeder Saison werden Tintenströme vergossen, um der Frauenn Welt mitzuteilen, was modern sei, was «man trage» und wie die «letzten Schritte» getragen werden. Und es wäre eine Heuchelei, wenn man behaupten wollte, die Frauen würden diesen Berichten keine Bedeutung zumessen, ja, die sogenannten sachlich denkenden Frauen von heute können sich in den Debatten über Mode und modische Kleinigkeiten ebenso sehr ereifern, wie sich unsere Großmütter, jene Frauen mit den gebrannten Stirnlöckchen und den fischbeinstützten Halskragen, ereiferten. Es sei eingestanden, daß wir für die modische Aufmachung jener Zeit oft ein ironisches Lächeln übrig haben — oder an einem Kostümfest zur Erreichung eines recht komischen Effektes in einem Kleide aus dem Jahre 1860 erscheinen. Kaiserinnen und Königinnen haben damals die Mode kreiert. Heute behaupten wir, die Kleidung sei der Ausdruck unserer ganz individuellen Lebensaufassung, sie verkörpere einen Teil unserer Persönlichkeit. Und doch haben auch wir unsere modischen Vorbilder. Da sind vor allem die Filmstars, die Rennfahrer und Sportsleute, deren Bilder in hundertfältiger Variation in den Zeitschriften erscheinen. So kommt es, daß Greta Garbo die Schöpferin einer neuen Haartracht geworden ist, daß Marlene Dietrich viel angefochten und doch siegreich den Hosenrock startete. Aber eben, «alles ist vergänglich», die Zeiten ändern sich. Ist es denkbar, daß unsere Enkel über den «sex appeal» von 1934 ebenso mokant lächeln werden, wie wir heute über den «cul de Paris» der Kaiserin Eugenie, den frisierten Schnurrbart des dritten Napoleon und die sorgfältig gestellte Saloppeit des spanischen Königspaares lächeln? h.w.